

Alexander Salvisberg, 2008:

### **Sozialkompetenzen und arbeitsmarktliche Ungleichheitsstrukturen**

in: Karl-Siegberg Rehberg (Hg.). Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungsband des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006 (CD). Frankfurt/Main: Campus

Der Arbeitsmarkt ist ein zentraler Ort, an dem soziale Ungleichheit generiert wird. Die Bewertungskriterien, welche die Arbeitgeber bei der Stellenbesetzung heranziehen, haben deshalb eine eminente Bedeutung nicht nur für den individuellen Arbeitsmarkterfolg, sondern auch für die Ungleichheitsstrukturen im Ganzen. Neben zugeschriebenen Größen spielen dabei die erworbenen Qualifikationen eine zentrale Rolle. Dazu gehören sowohl die formalen Ausbildungsanforderungen, als auch »weiche« Qualitäten (Soft Skills), welche in zunehmendem Masse die arbeitsmarktliche Zuteilung von Chancen prägen. Der vorliegende Beitrag fragt vor diesem Hintergrund danach, ob und in welchen Bereichen die wachsende Bedeutung von Sozialkompetenzen als arbeitsmarktrelevante Kriterien das traditionelle, durch zertifizierte Ausbildungen und Berufserfahrung definierte Qualifikationsgefüge ausdifferenzieren vermag.